



Gera: Statt an den Goldstrand geht's ins Krisengebiet

Ilona Berger

Aktualisiert: 29.07.2021, 18:00 | Lesedauer: 3 Minuten



Jean-Paul Renker vom ASB ist wieder als ehrenamtlicher Fluthelfer im Einsatz.
Foto: Peter Michaelis

GERA. Der 19-jährige Sean Paul Renker ist Ehrenamtler im ASB Regionalverband Ostthüringen und seit Donnerstag wieder im Hochwassergebiet zum Einsatz.

Die neue Badehose für den Urlaub war gekauft. Am Samstag sollte es per Flug nach Bulgarien gehen. Eine Woche mit sieben Kumpels „chillen“. Statt Goldstrand lautet nun das Ziel Rheinland-Pfalz, erneut in die vom Hochwasser betroffenen Regionen.

Erst am Sonntag kehrte Sean Paul Renker von einem Einsatz aus dem Landkreis Ahrweiler heim. „Ich habe mich freiwillig gemeldet, bin ja Mitglied im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz des ASB Regionalverbandes Ostthüringen.“

Die täglichen Nachrichten aus Gera und Umgebung Ihrer Ostthüringer-Redaktion.

oin-wusel@web.de

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Nach dem Ausschlafen am Montag habe er sich schlecht gefühlt, sagt der 19-Jährige. Eine Krankheit plagte ihn nicht, das Gewissen schon. In den Urlaub fahren, im Meer baden, wenn Leute gebraucht werden. „Ich bin ja im Ehrenamt, um zu helfen. Es gibt doch da unten noch so viel zu tun.“ Prompt kam Dienstag ein Anruf. Michael Klein, Zugführer des Sanitäts- und Betreuungszuges, fragte bei dem jungen Offiziersanwärter der Bundeswehr nach. Sean Paul Renker überlegte nicht lange und organisierte. Er sagte den Bulgarienaufenthalt ab. Das Umbuchen auf einen Freund klappte reibungslos. Der freute sich, der Rest reagierte verwundert, akzeptierte schließlich die Entscheidung.

Am gestrigen Donnerstag um 7 Uhr machte sich der junge ASBler erneut mit vielen Freiwilligen auf. Erst auf dem Nürburgring, der Sammelstelle. Dort erhielten alle die Information zum Einsatzort im Landkreis Ahrweiler. Bis zum 2. August bleibt er, bevor das Team ausgetauscht wird. „Es ist schon anstrengend, mehr als drei bis vier

Stunden Schlaf sind nicht drin“, weiß der 19-Jährige.

„Schlimm sieht es in Altenahr aus. Ich kenne ja das Hochwasser von Gera. Aber: Mit welcher Kraft und Wucht die Flut durch die Orte schoss, Brücken und Häuser wegriss... Das muss man sacken lassen.“ Zum Nachdenken war keine Zeit. Sean Paul Renker wurde unter anderem als dritter Mann einem Krankenwagen-Team zugeteilt. Das Fahrzeug stand neben der Kirche in Altenahr. Die Mannschaft behandelte verstauchte



Dankeschön-Plakat.
Foto: ASB Regionalverband Ostthüringen e.V.

Füße, Schnitt-Verletzungen, verursacht durch Aufräumarbeiten, oder Entzündungen durch das Tragen der Gummistiefel. „Ich war auch als Fußstreife mit unterwegs. Manchmal wollten die Betroffenen einfach nur reden. An verschiedenen Stellen roch es nach Öl, vergorenem Wein und manchmal ein bisschen nach Fäkalien. Feuerwehrleute,

